

→ Stephan Dillemath  
Schall und Rauch – eine  
Revue in Bildern  
22 04 – 11 06 2017

Pressegespräch  
21 04 2017, 10:00

Eröffnung  
21 04 2017, 18:00



→ **Stephan Dillemoth** (\*1954 Büdingen, lebt in München) zeigt in der Ausstellung „Schall und Rauch – eine Revue in Bildern“ neu konzipierte und ortsspezifische Werke und als Gegenspieler dazu auch ältere Arbeiten aus den 1980er Jahren. In der Ausstellung schafft Dillemoth eine Neuinszenierung seines Oeuvres, in der er ortsspezifisch Szenarien aufstellt, die eine gewisse Theatralik und Sogwirkung aufweisen können.

Die Besucher betreten die Ausstellung wie durch eine Zeitschleuse – zwei große Leinwände zeigen mit ihren Unendlichkeitszeigern auf halb vier. Im Hauptraum des Ausstellungshauses wird dieser Eindruck durch die Spiegelung der Glasdecke in den Boden verstärkt. Wie der Blick aus einer begehbaren Vitrine heraus kann die Revue aus unterschiedlichen Blickwinkeln erfahren werden. Von der Decke herab hängen farbig gefasste Körperteile, die nur von einem bestimmten Blickpunkt betrachtet das Bild eines ganzen menschlichen Körpers ergeben. Das Prinzip der Fragmentierung wird auch in anderen Arbeiten sichtbar. Menschliche Körperteile werden teilweise mit tierischen Elementen wie Eberköpfen, Rinderohren und Rehfüssen ergänzt und durch Zahnräder verbunden.

Die ersten „Bayernbilder“ entstanden 1979, noch an der Akademie in Düsseldorf. Als Bildvorlage dienten rührselige Postkartenmotive aus bayrischen Kurorten. Die Malerei ist dem Thema angemessen, weder expressiv noch wild, sondern eher absichtslos und belanglos. Dennoch, durch die Aufwertung der Postkarte im Format der Malerei, bleibt Dillemonds Werk kunstimmanent kritisch.

In der mehr als 50-teiligen „Schönheitsgalerie“ (1985) beschäftigt sich Dillemoth mit Fragen der Repräsentation. Als Sammler von Portraits schöner Frauen insistierte Bayerns König Ludwig I auf die Tatsache, dass Schönheit unabhängig von Stand und Klasse sei. So hängen die Portraits adeliger und bürgerlicher Schönheiten egalitär nebeneinander. Dillemonds Galerie wendet sich gegen die Idee äußerer Schönheit und ihrer Repräsentierbarkeit durch Kunst. Bilder – wie Gesichter – entwickeln durch die Malerei ein Eigenleben, das eine neue „Schönheit“ sichtbar machen könnte, wenn es denn darum ginge, dass Kunst und Schönheit Äquivalente wären.

In der Apsis des Künstlerhauses sehen wir erstmalig gezeigte Arbeiten, die Ende der 1980er in Chicago entstanden sind. Die an Disko-Dekorationen erinnernden Wandobjekte schillern im Projektorlicht des „Portfolio Robot“ – eines tanzenden Sockels. Das Video „Happy Hours“ (1988) zeigt einen Ausstellungsbeitrag, sieben geloopte Super-8-Projektionen drehen sich im Sound von Acid House. Ist Disko ein „Theater der Grausamkeit“ – ein Ort der Intensität und Ekstase, der alle Bilder, ob schön oder hässlich, gemein oder verführerisch, transzendiert?

Immer wieder stellen sich dabei auch Fragen nach der gesellschaftlichen Rolle des Künstlers und den von ihm praktizierten künstlerischen Mitteln. Kunst hat für Dillemoth das Potenzial gesellschaftliche Veränderungen nicht nur zu reflektieren, sondern sie auch voranzutreiben. Mit Recherche, Reflexion, Analyse und Experiment

können Grenzen, Konventionen und Tabus ausgelotet und gegebenenfalls auch überschritten werden.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit Texten von Helmut Draxler, Kerstin Stakemeier und Stephan Dillemath. Zudem betreibt Dillemath eine umfangreiche Webseite: <http://societyofcontrol.com>.

Stephan Dillemath studierte an den Kunstakademien in Nürnberg, Düsseldorf und München. Zurzeit unterrichtet er an der Akademie der Bildenden Künste in München. 1990-1994 betreibt Dillemath zusammen mit Josef Strau, Nils Norman, Merlin Carpenter und Kiron Khosla den Raum Friesenwall 120 in Köln, danach UTV (Unser Fernsehsender mit Hans Christian Dany). 1995 folgen die Sommerakademie im Kunstverein München und die Publikationen „AKADEMIE“ und „The Academy And The Corporate Public“. Aus der Zusammenarbeit mit Werner von Delmont resultieren ab 1997 verschiedene Auftritte und die Publikation „Corporate Rokoko“. Seit 2000 Einzelprojekte u.a. bei Galerie Nagel Draxler (Köln/Berlin), American Fine Art (New York), Galerie für Landschaftskunst (Hamburg), Reena Spaulings (New York), Galerie Éric Hussenot (Paris), Secession (Wien), Konsthall C (Stockholm), Transmission Gallery (Glasgow), Uma Certa Falta de Coerencia (Porto).

Kurator Sandro Droschl

Vortrag von Kerstin Stakemeier: 30.05.2017, 18:00  
„Polytechnischer Manerismus. Ein Proletkul't ohne Proleten“  
Künstlergespräch & Film Screening: 08.06.2017, 18:00  
Katalog in Vorbereitung

Presse Download: <http://www.km-k.at/de/exhibition/stephan-dillemath/press/>  
Kontakt: Helga Droschl, [hd@km-k.at](mailto:hd@km-k.at), + 43 (0)316 740084



Stephan Dillemoth, The Damned, 2015, Reena Spaulings, New York, Foto: Joerg Lohse



Stephan Dillemoth, The pleasure of now, 2016, Galerie Éric Hussenot, Paris, Foto: Aurelien Mole